Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

129 (3.6.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 129. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 3. Juni 1892.

Amtliche Nachrichten.

Durch Entschließung des großh. Ministeriums des Innern vom 31. v. M. wurde Registraturassistent Johann Külby bei dem genannten Ministerium zum Registrator ernannt.

Durch Entschließung großh. Ministeriums des Innern vom 31. v. M. wurde Revident Max Schleicher beim Verwaltungshof zum Revidenten bei dem genannten Ministerium ernannt.

Drahtberichte.

* **Hamburg**, 1. Juni. Der Hamb. Korresp bestätigt aus sicherer Quelle von Berlin, daß die Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Czaren am 7. Juni in Kiel stattfindet. Der Czar gedenkt am Vormittag an Bord des Polarstern in Kiel einzutreffen, und den Tag daselbst als Gast des deutschen Kaisers zuzubringen und Nachts die Rückreise nach Kopenhagen anzutreten. Nachdem der Czar den Wunsch des Zusammentreffens mit dem Kaiser Wilhelm zu erkennen gegeben, ist Kiel als Begegnungsort verabredet worden, da der diesmalige Aufenthalt der russischen Kaiserfamilie in Kopenhagen sehr kurz bemessen ist und die Rückreise nach St. Petersburg, wie die Hinreise, direkt zur See stattfindet und anderseits in Berlin für die ersten Junitage bereits andere Dispositionen getroffen worden sind.

* **Prag**, 2. Juni. Die Gesammtzahl der bei dem Brand im Birkenberger Mariaschachte als vermißt Angemeldeten beträgt zweihundert. Bisher sind 25 Todte heraufbefördert, die durchweg erstickt sind. 25 Betäubte wurden in das Spital gebracht. Bei den Rettungsarbeiten sind drei Personen erstickt. Die Ursache des Feuers ist anscheinend ein fahrlässiges Umgehen mit der Lampe oder auch Böswilligkeit. Bezüglich der im Schachte Zurückgebliebenen wird das Schlimmste befürchtet. Bei den Schächten kam es zu herzzerreißenden Szenen. Weiber und Kinder umstanden weinend und händeringend die Unglücksstätte. Der Ackerbauminister trifft morgen hier ein.

* **Agram**, 2. Juni. Der Postzug von Agram nach Brood ist bei Rowska von einem zyklonartigen Orkan erfaßt worden. Zwei Wagen wurden in den Graben geschleudert. Zweiundzwanzig Reisende sind verwundet, darunter mehrere lebensgefährlich. Die Drahtleitungen sind gestört.

* **Brüssel**, 2. Juni. In dem Kohlenbergwerkr Honnu et Wasmes entzündete ein Steigee eine Anzahl Dynamitpatronen, um sich derselben zu entledigen, da der Dynamitgebrauch von heute an den Grubenarbeitern verboten ist. Die Explosion verwundete 6 Arbeiter.

* **Kopenhagen**, 1. Juni. Nach dem morgigen Frühstück bei dem König von Griechenland, woran die gesammte Familie des Königs Christian theilnimmt, reisen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland nach Hamburg zum Besuche der Kaiserin Friedrich ab.

* **St. Petersburg**, 1. Juni. Dem Grashdanin zufolge ist die Erledigung des neuen Judengesetzes auf die Herbstsession des Reichsrathes verschoben. — Die Blätter melden, der Reichsrath werde dieser Tage die Gesetzentwürfe berathen, betr. Regierungskontrole über die Synoden der evangelischen Geistlichkeit und Reorganisation der Verwaltung der Pfründengüter derselben in den baltischen Gouvernements, sowie betr. Reorganisation der Verwaltung der katholischen Kirchen Rußlands.

* **New-York**, 1. Juni. Die Demokraten des Staates New-York, welche die von den Parteigenossen in der Februarkonvention adoptirte Nominirung Hills mißbilligen und die Nominirung Cleveland's begünstigen, hielten gestern eine Konvention in Syracuse ab und erwählten eine Abordnung, die auf der Nationalkonvention in Chicago darauf bestehen soll, anstatt der für Hill eintretenden demokratischen Delegation als Vertreterin des Staates Neu-York zu gelten.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 2. Juni. Das bemerkenswertheste Ereigniß am politischen Horizont ist die Bestätigung des Gerüchts von der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren; der Letztere wird nach Meldungen von offiziöser Seite am 7. Juni in Kiel ankommen und daselbst vom Kaiser empfangen werden, der sich bereits am Tage vorher nach dorten begibt. Man braucht kein Optimist zu sein, um die Anschauung auszusprechen, daß diese so viel umstrittene und behandelte Zusammenkunft, nachdem sie nun endlich als sicher bevorsteht, doch einen wesentlichen Einfluß auf bestimmte politische Verhältnisse auszuüben geeignet sein und unter Umständen zu einer günstigeren Wendung in den deutsch-russischen Beziehungen beitragen könnte. Eine solche Hoffnung erscheint um so berechtigter, als man annehmen darf, daß die jetzt vereinbarte Zusammenkunft zwischen Czar und Kaiser einer Neigung oder Veranlassung des Ersteren entspringt, der damit wenigstens einigermaßen Das wieder gut zu machen sich bemüssigt fühlen könnte, was er durch sein seithertiges starres Zurückhalten gegen die Leiter der deutschen Politik bezüglich des allgemeinen Verhältnisses zwischen beiden Reichen verschuldet hat. Ein jedenfalls aus wohlunterrichteter Quelle stammendes Telegramm der Köln. Ztg. bewegt sich in demselben Sinne und gibt über das Zusammentreffen folgende nähere Mittheilung: „Sicherem Vernehmen nach hat der Czar schon vor Wochenfrist dem deutschen Kaiser seinen lebhaften Wunsch zu erkennen gegeben, aus Anlaß seiner jetzigen Anwesenheit in Kopenhagen mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen. Anderweitige fürstliche Besuche und feste Reisezusagen haben die Zusammenkunft bisher hinausgeschoben. Jetzt ist vereinbart worden, daß der Czar am Morgen des Pfingstdienstags, den 7. Juni, auf dem Polarstern in Kiel eintreffen und dort den ganzen Tag mit dem deutschen Kaiser verbringen wird. In der Nacht zum 8. Juni findet die Rückfahrt nach Kopenhagen statt, wo der Czar noch einige Tage zu verbleiben gedenkt, um dann gemeinsam mit seiner Familie auf dem Seewege nach St. Petersburg zurückzukehren."

L. **Karlsruhe**, 2. Juni. Die im vorigen Jahre Seitens der Handelskammer für den Kreis Mannheim gegebene Anregung zu einem einheitlichen Vorgehen der verbündeten deutschen Regierungen rücksichtlich einer Erntestatistik hat bekanntlich in allen Gegenden Deutschlands ungetheilte Anerkennung und Unterstützung gefunden. In dem eben erschienenen Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Wiesbaden für 1891 machen wir die erfreuliche Beobachtung, daß diese Körperschaft gleichzeitig dem Wunsche Ausdruck gegeben hat, daß auch die Abschätzung der Ernteergebnisse der Weinberge einer gleichen Reform unterzogen würde. Der Herr Reichskanzler hat diese Anregung auch bereits aufgegriffen und bestimmte Vorschläge von der Wiesbadener Handelskammer bezüglich der Weinernte verlangt. Die genannte Handelskammer hat als Organ für diese Erhebungen Vertrauensmänner von Fachvereinen für besser geeignet bezeichnet, als solche von Ortsbehörden. Ferner spricht sie sich für eine Feststellung der wirklichen Ernteergebnisse aus, da einer vorläufigen Schätzung nach der Blüthe weniger Werth beizulegen sei. Wünschenswerth sei es auch, daß die Feststellung sich, wie bisher, auf den Umfang der angebauten Weinländereien und den thatsächlichen Ertrag nach den verschiedenen Qualitäten erstreckt. Wenn nun in solcher Weise Seitens des Reichskanzleramts bereits für den Gedanken einer einheitlichen Berichterstattung Sympathien vorhanden sind, darf um so sicherer angenommen werden, daß diese Angelegenheit auch für Getreide im weitesten Sinne zur baldigen Erledigung kommt. Fand doch auch schon vor mehreren Monaten eine größere Versammlung dieserhalb im Kais. Statist. Amt zu Berlin statt.

* **Karlsruhe**, 2. Juni. Ueber das Wiederhervortreten des ultramontanen Führers v. Schorlemer-Alst, der plötzlich von seinem Herzleiden wieder geheilt zu sein scheint, schreibt man den Hamb. Nachrrichten aus Berlin: „Warum Herr von Schorlemer sich seiner Zeit vollständig aus dem politischen Leben zurückgezogen hatte („Herzleiden"), ist niemals ganz aufgeklärt worden; doch wird wohl die verbreitete Annahme nicht ohne Grund gewesen sein, daß seinem Streben nach einem engeren Verhältniß zur Regierung der verstorbene Windthorst als unübersteigbares Hinderniß im Wege gestanden habe. Nach Windthorst's Tode ist jenes erstrebte Verhältniß thatsächlich eingetreten, bis es durch die Katastrophe vom 18. März d. Js. (Sturz des Grafen Zedlitz) plötzlich zerrissen schien. Wenn Angesichts der erstaunlichen Unfähigkeit, welche die dermaligen parlamentarischen Führer des Zentrums in Folge dieses Ereignisses an den Tag legten, alsbald der Name von Schorlemer's wieder in den Vordergrund trat, so konnte das nicht überraschen. Die Frage war nur, wie dieser Politiker, der ehedem während des Kulturkampfes zu den rücksichtslosesten Oppositionsmännern gehört hatte, die neue Lage nehmen würde. Jetzt sieht man deutlich, daß er darauf ausgeht, das eben erst zerrissene Band wieder anzuknüpfen. Und ohne allen Zweifel ist durch diese Stellungnahme des nunmehr bedeutenden Führers auch diejenige des Zentrums überhaupt gegeben. Mit anderen Worten: gestützt auf die ausschlaggebende Position des Zentrums im Reichstage, hofft man, die Regierung auch fernerhin im Sinne der ultramontanen Bestrebungen beeinflussen zu können. Das Mißgeschick mit dem Schulgesetz erscheint als eine überwundene Episode, die man am liebsten vergessen möchte. Nach alledem ist eine schroffe Opposition des Zentrums, trotz der schärferen Tonart, welche Herr Lieber und Andere ejusdem farinae neuerdings vorgeschlagen haben, zunächst nicht zu erwarten. Die ganze Schwierigkeit der Lage aber wird auf die Regierung fallen. Wird sie auch ferner, wie es Graf Caprivi gethan, die Befriedigung des Zentrums zur Richtschnur ihrer Politik nehmen? Diese Frage aufwerfen, heißt zugleich die ganze Unklarheit kennzeichnen, der wir nach wie vor gegenüberstehen."

* **Karlsruhe**, 2. Juni. Das italienische Ministerium Giolitti, das sein Dasein noch immer kümmerlich fristet, ist sich von Anfang an seiner Schwäche bewußt gewesen, zunächst weil es aus lauter Elementen zweiten Ranges besteht, wozu noch die Unerfahrenheit des Ministerpräsidenten selbst kommt, sodann weil die Linke und das linke Zentrum nicht genügten, um die Mehrheit in der Kammer zu sichern. Auf der einen Seite hat das Kabinet als Gegner die konservative Rechte, die trotz ihres Prahlens mit monarchischer Gesinnung schon im Januar 1891 Crispi zu Falle brachte, jetzt aber behauptet, die Krone hätte die Neubildung des Kabinets nicht Giolitti, sondern dem Haupt der Linken, Crispi, übertragen müssen. Auf der andern Seite eine Gruppe von Radikalen unter direktem Kommando des Exministers des Innern Nikotera, die gegen das jetzige Ministerium donnern, weil es dreibundfreundlich ist. Die nämlichen Cavallotti und Konsorten, welche das Ministerium Rudini-Nikotera, die Erneuerer des Dreibundes unterstützt hatten, stürzen sich nunmehr auf das Kabinet Giolitti-Brin! Wirklich so! Aehnliches hat man in Italien noch nicht erlebt. Und zwischen diesen beiden Parteien steht das Zentrum, das seinem Programm gemäß regierungsfreundlich diesmal nur theilweise für das Ministerium stimmte, weil es im Kabinet nicht entsprechend vertreten ist. Ein großer Theil enthielt sich sogar der Abstimmung ganz. So wäre das Kabinet Giolitti sicher geschlagen, und hätte nicht einmal die schwache Mehrheit von 9 Stimmen gerettet, wenn nicht die Linke ein sonst nie dagewesenes Beispiel von Eintracht gegeben und sich ihr noch einige Mitglieder der äußersten Rechten wie der äußersten Linken angeschlossen hätten. Das Kabinet sah sofort ein, daß es keine genügende parlamentarische Stärke mehr besaß und entschloß, sich, seine Entlassung zu nehmeen. Aber der König, in Anerkennung der Thatsache, daß gegenüber dieser Kammer jede Regierung unmöglich, nahm die Entlassung nicht an und gab der Regierung die Befugniß, die Kammer aufzulösen. Als der Ministerpräsident dem Parlament den Entscheid des Königs mittheilte, und um Annahme der wichtigsten Gesetze und des provisorischen Etats für 6 Monate bat, entstand eine furchtbare Aufregung. So liegt die Sache für jetzt.

N. **Berlin**, 31. Mai. Wenn sich für die Verweigerung der katholischen Einsegnung bei der Beerdigung des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck vom einseitig kirchlichen Standpunkt aus immerhin noch einige rechtfertigende Gesichtspunkte vorbringen lassen mögen, so ist das Fernbleiben der ultramontanen Präsidenten und sonstigen Mitglieder der Parlamente aus dieser Partei eine Demonstration, die als eine starke Unziemlichkeit bezeichnet werden muß. Es handelt sich dabei um eine rein bürgerliche Feier und die katholischen Präsidenten und Parlamentarier sind doch keine

---

ψ Die Dennhardtsbrüder. (11)

Sozialer Roman von A. Lütetsburg.

Wenige Augenblicke später, noch ehe der Zurückbleibende seine Stellung verändert, kam ein Lehrjunge, ihm seinen Rock und seine Mütze zu bringen, dagegen das lederne Schurzfell in Empfang zu nehmen.

„Herr Inspektor Wiedekind läßt Ihnen sagen, Sie sollen heute nach Hause gehen, aber morgen nicht zu spät kommen", bestellte der Junge.

Bald stand Brenner auf der Straße und schlug nach kurzem Besinnen die Richtung nach dem Mittelpunkte der Stadt ein. Er hatte vorübergehend beabsichtigt, einsame Wege zu gehen, sagte sich dann aber, daß er auf solchen weit mehr der Beobachtung ausgesetzt sein würde, als mitten im geschäftlichen Getriebe. Und so passirte er, rüstig ausschreitend, in Betrachtungen über den heutigen Tag ganz versunken, die engen Straßen der Stadt und war nach mehrstündigem Wandern gegen seinen Willen außerhalb derselben, auf den breiten, mit prächtigen Bäumen bepflanzten Spazierwegen angelangt. Der Abend dämmerte heran, die Lichter flammten hier und da auf.

Jakob schritt weiter und weiter. Anfangs waren ihm noch einige späte Spaziergänger begegnet, nun war er ganz allein. Nur unbestimmt drang noch das Getöse der Stadt herüber und vermischte sich mit dem Sturmgebraus, unter dessen Gewalt die Bäume ächzten.

Da plötzlich stockte sein Fuß. Das Blut schoß ihm heiß in's Gesicht. Er hatte im Verfolg seiner Gedanken an das Versprechen gedacht, das er dem Werkmeister Grünwald gegeben hatte, ihn heute Abend in seiner Wohnung zu besuchen. „Lassen Sie mich nicht vergebens warten. Zeigen Sie, daß Sie Wort zu halten verstehen."

Die Worte, welche der Werkmeister dann noch hinzugefügt, hatten keinen Eindruck auf Brenner gemacht. Wie konnte von seiner Person das Schicksal dreier Menschen abhängig sein? Dennoch — was er versprochen, das mußte er halten. Wenn er dieses Versprechen doch nicht gegeben hätte!

Ein tiefer Seufzer entstieg seiner Brust, als er jetzt seine Schritte langsam der Stadt wieder zuwandte.

4. Kapitel.

„Wenn er nicht käme!"

Zum zwanzigsten Male hatte der Werkmeister Grünwald diese Worte geäußert, indem er sich immer wieder horchend der Thür näherte und dann abermals seinen Spaziergang durch den kleinen Raum aufnahm, den er sein Arbeitszimmer nannte.

Er bot ein wesentlich verändertes Bild in dem einfachen Hausanzuge, als in der Arbeitskleidung, wenngleich derselbe nur aus einem grauleinenen Beinkleide und einer gleichfarbigen, grünumränderten Joppe bestand. Er machte entschieden den Eindruck eines Mannes von Bildung, und besonders in diesem Augenblick der Erwartung.

Als Jakob Brenner endlich gegen neun Uhr die kleine, mit einem Tisch, zwei Lehnstühlen, Bücherschrank und Schreibtisch ausgestattete, freundliche Stube betrat, empfing ihn der Werkmeister auf das Herzlichste, und die Freude über das Kommen seines Schützlings zeigte sich in seinen Zügen. Er streckte ihm beide Hände entgegen und zog ihn vollends in das Zimmer.

„Das war ein böser Tag, Brenner", sagte er, ihm die Mütze fortnehmend, und ihn dann in einen Stuhl niederdrückend. „Ich hoffe, er ist glücklich überstanden, und die Folgen werden nicht schlimm für Sie sein. Von wo kommen Sie?

„Von meiner Mutter."

Der Werkmeister nickte befriedigt mit dem Kopfe.

„Sie haben zu Abend gegessen? Sagen Sie es offen."

„Nein — ich wollte Sie nicht länger warten lassen. Ich kam spät, von einem Spaziergange zurückkehrend, nach Hause."

„Gut, so kommen Sie. Mit einem leeren Magen", fügte er hinzu, indem er sich einen Anflug von guter Laune zu geben versuchte, „sieht sich die Welt, die Menschen und ihr Getreibe niemals freundlich an. Sie müssen sich vor Allem restauriren. Machen Sie keine Umstände."

„Ich möchte nicht essen. Herr Grünewald, mir ist nicht besonders wohl."

„Eben darum. Ich weiß genau, was Ihnen fehlt. Kommen Sie — meine Tochter wartet auf uns."

Er erfaßte ohne Weiteres den Arm des jungen Mannes, und, obgleich dieser noch einen Versuch des Widerstrebens machte, führte er ihn in ein angrenzendes, etwas größeres Zimmer.

„Meine Tochter Irene", stellte der Werkmeister vor, „Herr Jakob Brenner."

Hinter dem sauber gedeckten Tisch hatte sich ein junges Mädchen erhoben, dessen Augen den Eingetretenen mit einem Ausdruck kindlicher Neugierde betrachteten. Sogleich sagte sie mit einer angenehm klingenden Stimme, die insbesondere den Gast des Werkmeisters seltsam warm berührte: „Seien Sie herzlich willkommen, Sie haben uns lange warten lassen."

Brenner stammelte verlegen eine Entschuldigung und heiß stieg das Blut in seine Wangen.

Das junge Mädchen, es mochte kaum 14 Jahre alt sein, rückte ihm den Stuhl näher an den Tisch und begann den Thee einzuschenken, während der Werkmeister mit klug gewählten Worten bemüht war, dem jungen Manne über seine sichtliche Verlegenheit hinwegzuhelfen. Sie reichte ihm das Brod, die Butter und etwas kalten Aufschnitt, indem sie ihm die Bitte aussprach, durch Theilnahme an ihrem kleinen Abendessen zu beweisen, daß er sich wohl bei ihnen fühle.

Irene Grünwald war ein für ihr Alter ungewöhnlich großes und kräftig gebautes Mädchen. Ihre Züge berechtigten nicht zu der Erwartung großer Schönheit, dagegen hatte sie ein paar prächtige graublaue, von langen Wimpern beschattete Augen unter schön und energisch geschweiften Brauen, eine gewölbte Stirn, welche von dem braunen, welligen Haar mit dem röthlichen Schimmer ganz frei gelassen wurde, und sehr schöne, regelmäßige Zähne, die bei jedem Oeffnen des Mundes, ohne auffälliges Zeigen sichtbar waren.

Wie Irene in ihrer Kleidung, so einfach sie war, eine gewisse Eleganz zeigte, so machte die Einrichtung auch dieses Zimmers, in welchem man sich befand, den Eindruck des gut angebrachten Wohlstandes. Braune Möbel und Vorhänge paßten zu hellfarbiger Tapete, gute Bilder, allerlei hübsche Kleinigkeiten, wie man sie vielleicht in dem Zimmer eines jungen Mädchens finden könnte, vor allen Dingen aber eine prächtig entwickelte Blattpflanzengruppe neben einem Fenstersitz und verschiedene blühende Blumen gaben dem Raum ungemein Freundliches und Anheimelndes.

Jakob Brenner hatte gedacht, daß es ihm unmöglich sein würde, auch nur einen Bissen zu essen. Nachdem ihm aber von Irene und ihrem Vater zugeredet war, und der aromatisch dampfende Thee eine wohlthätige Wärme durch seinen Körper ergossen hatte, aß er auch ein Butterbrod. Der Werkmeister sprach von allerlei Dingen, an welchen der junge Gast, wie er wohl wußte, ein lebhaftes Interesse hatte, und es gelang ihm in der That, dessen Gedanken von dem wunden Punkt seines Lebens ab, auf ein anderes Gebiet zu lenken. Nach dem Essen bat er ihn, ihm wieder in sein Arbeitszimmer zu folgen. Zu dem jungen Mädchen sagte er noch:

„Leg' Dich schlafen, Kind, Du warst früh auf, und Herr Brenner wird noch einige Zeit bei mir bleiben. Gute Nacht!"

„Nein, Vater, wir sehen uns noch. Ich bin mit meinen Schularbeiten im Rückstand," bemerkte Irene.

Ueber Herrn Grünwald's Gesicht huschte ein Schatten.

„Schon wieder? Die vielen Handarbeiten schädigen Deine Gesundheit. Du weißt, es ist nicht nothwendig und mir nicht lieb."

„Es ist das letzte Mal, Vater. Ich hatte doch versprochen, die Arbeit abzuliefern."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Geistlichen. Auch die parlamentarischen Mandate im Dienste des Hasses der Kirche bei einer rein bürgerlichen Handlung zu mißbrauchen, ist ein neuer Vorgang. Wir hören, daß man in Abgeordnetenkreisen ernstlich überlegt, ob nach einer solchen Verkennung einer parlamentarischen Ehrenwürde und einem solchen Mißbrauch derselben im kleinlichsten Partei- und Konfessionsinteresse dem Zentrum ferner noch ein Sitz in den Präsidien eingeräumt werden kann. Spaßig ist übrigens, daß Forckenbeck als Vertreter des Wahlkreises Sagan-Sprottau nur durch die Unterstützung der Ultramontanen im Reichstag saß. Ueberaus bezeichnend ist auch, wie sich jetzt die betheiligten Herren alle um den fatalen Beschluß herumzudrücken suchen. Der Bischof Kopp war auf einer Firmungsreise begriffen und mit den Verhältnissen dieses sonst doch recht notorischen Falles nicht hinlänglich bekannt. Der Propst Jahnel war so gütig, ohne geistlichen Beistand die Beerdigung auf dem katholischen Kirchhof zu gestatten, die er gesetzlich gar nicht befugt war zu verhindern. An der privaten Betheiligung bei einer bürgerlichen Feier war er durch plötzliches Unwohlsein (!!!) verhindert. Mit seiner Vertretung hatte er einen Amtsbruder beauftragt, der Brief war aber augenscheinlich in seiner Rocktasche stecken geblieben, denn er ist niemals an den Amtsbruder gelangt. So wird selbst äußerlich mit dem unwürdigsten Hohn dieser ungeheuerliche Vorgang zu rechtfertigen gesucht. Er ist und bleibt ein schnöder Schlag in's Angesicht des Staates, den Alle geduldig einstecken mögen, die dabei mitgeholfen haben.

Berlin, 31. Mai. Von dem Oberbürgermeister v. Forckenbeck in Berlin hat, wie die Köln. Ztg. hervorhebt, die römisch-katholische Pfarrei, welcher er nach der Konfession rechtlich angehörte, erhebliche Kirchensteuern bis zu seinem Tode eingefordert und bezogen. Aber einen Gegendienst, die Betheiligung der Geistlichen an der Beerdigung, versagte sie ihm. Lehrreich ist in dieser Beziehung auch das Verhalten gegenüber den Altkatholiken. Die Ultramontanen sind empört, daß das Gesetz sie für Katholiken erklärt, und dennoch erheben sie von ihnen, wo sie keine eigene Pfarrei bilden, selbst zwangsweise Kirchensteuern, weil sie nach dem Gesetze Katholiken seien. So in Berlin, Bielefeld, Herford u. s. w.

Berlin, 31. Mai. Bei unseren deutschen kolonialen Unternehmungen lag eine Zeit der Gefahr vor, daß die romantische, kriegerische oder geographische Seite im Laufe der Jahre das Uebergewicht gewinnen würde und darunter die Interessen, welche doch die vornehmsten sind, die des Handels und des Ackerbaues, Schaden nehmen könnten. Der Handel hatte allerdings sein Feld zu behaupten gewußt, dagegen war der Ackerbau nach den ersten Mißerfolgen, die in der ungeschickten Leitung und schlechten Organisation zu suchen waren, stark in den Hintergrund gedrängt worden. Sehr mit Unrecht, denn der plantagenmäßige Anbau der tropischen Gewächse, wie Kaffee, Kakao, Tabak, Baumwolle, Vanille, Thee u. s. w. kann allein eine Kolonie erhalten und gedeihlich machen, deren Eingeborene wegen ihres Kulturzustandes nur wenige europäische Güter brauchen. Kakao ist in Kamerun mit gutem Erfolg angebaut worden und es werden jetzt Versuche damit im Togogebiet gemacht; doch hat sich vor Allem jetzt eine neue Bewegung auf den Anbau des Kaffees geworfen, der unter Umständen lohnendsten tropischen Kulturpflanze, nachdem das Vorkommen des wilden Kaffees am Kamerunberge und erst jüngst am Kilimandscharo durch Herrn von Bülow nachgewiesen worden ist. An den Abhängen des Kamerunberges sind schon manche tausend Bäume gepflanzt, im Togogebiet sind Plantagen liberischen Kaffees sogar von den Eingeborenen angelegt worden, und jetzt hat man sein Augenmerk auf Usambara geworfen, das durch seine Höhe, Klima, Tiefgründigkeit des Bodens, Urwaldbestand, Quellen- und Wasserreichthum schon seit Jahren als das aussichtsreichste Kulturland Ostafrikas angesehen wird. Die hochliegende Kulturbezirke kommen bis ziemlich dicht an die Küste heran. An Arbeitern für die gewöhnliche Plantagethätigkeit ist noch kein Mangel gewesen, die Eisenbahn von Tanga wird in einigen Jahren diese Gebiete streifen, und vor Allem hat die Deutsch-Ostafrikanische-Gesellschaft bei Derema große Anlagen gemacht, die weit über den Karakter einer Versuchsplantage hinausgehen. Neben Derema hat auch ein deutsch-amerikanischer Kaffeepflanzer Plantagen eingerichtet, und es ist erfreulich, daß diesem Zweige der kolonialen Thätigkeit eine größere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Regierung steht natürlich solchen Bestrebungen sehr sympathisch gegenüber und wird ihnen im Sinne der Beschlüsse des Kolonialrathes vom 23. Juni vorigen Jahres jede nur thunliche Unterstützung gewähren.

* **Berlin**, 1. Juni. Das Deutsche Kolonialblatt meldet: Zum Kurator der schwarzen Arbeiter in Kamerun wurde ein besonderer Beamter bestellt, welchem es obliegt, die Beschwerden über ungerechte Behandlung entgegenzunehmen, dieselben zu untersuchen und der Regierung mitzutheilen.

* **Berlin**, 1. Juni. In der heutigen Sitzung der Körperschaften zur Beschaffung eines Berliner Garantiefonds für die Weltausstellung wurde beschlossen, die Berathung über die Satzungen der freien Vereinigung und über das Formular des Garantiescheines am 16. Juni fortzusetzen.

* **Berlin**, 1. Juni. In Hofkreisen verlautet, morgen finde die Verlobung der Töchter des Herzogs von Edinburg mit dem Thronfolger von Rumänien und dem Herzog Franz Günther, dem Bruder der Kaiserin, statt.

* **Berlin**, 1. Juni. Der Freisinnigen Zeitung zufolge trat der Stadtverordnetenvorsteher Stryck wegen des Vorgehens der katholischen Kirche bei der Beerdigung Forckenbeck's aus der katholischen Kirche aus.

✕ **Metz**, 1. Juni. Der kaiserl. Statthalter traf gestern Abend 10 Uhr 13 Minuten, von Forbach kommend, hier ein und wurde von den Spitzen der Behörden am Bahnhofe empfangen und in das Bezirkspräsidium geleitet, woselbst er übernachtete. Heute besucht derselbe Bolchen und das in der Nähe liegende Lustschloß Urville, von wo aus die Rückkehr hierher gegen Abend erfolgt. Um 7 Uhr findet im Bezirkspräsidium ein großes Essen statt, zu dem Einladungen an die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden ergangen sind. Morgen macht der hohe Reisende dem Dorfe Feves einen Besuch, um die dortige Kirche, welche die älteste des Landes ist und auf Staatskosten unterhalten wird, zu besehen. Die kleine Gemeinde hat 250 M. aus der Stadtkasse und ebenso viel aus der Kirchenkasse zu einem feierlichen Empfange bewilligt. Von Feves aus geht die Reise, die sich als ein Besuch des ganzen nördlichen Lothringen, das der Statthalter bislang noch nicht kannte, gestaltet. In Diedenhofen wird der Empfang ein ganz besonders feierlicher werden. Die Rückkehr erfolgt ebenfalls über Metz, jedoch ohne Aufenthalt.

✕ **Metz**, 1. Juni. Die hiesige Fleischer-Innung, auf deren Veranlassung hier am 22. bis 25. d. Mts. der deutsche Fleischertag stattfindet, hat den großen Zirkus Corty-Althof gemiethet, um darin eine Ausstellung von Maschinen und Geräthen für das Fleischergewerbe zu veranstalten. Die Verhandlungen des Verbandes, welche am 22. und 23. statthaben, sollen im großen Storchensaale abgehalten werden. Die beiden letzten Tage sind zu einem Ausfluge auf die Schlachtfelder und zu einem Volksfeste auf der Esplanade in Aussicht genommen. Der Besuch scheint ein lebhafter zu werden, ebenso die Betheiligung an der Ausstellung, da die 600 Quadratmeter Ausstellungsraum bereits vergeben sind.

Schweiz.

Bern, 1. Juni. Die Antwort der französischen Regierung auf die schweizerischen Forderungen bezüglich der Handelsbeziehungen mit Frankreich ist, lt. Frkf. Ztg., absolut unannehmbar. Der Bundesrath hat dem Minister Lardy und dem Delegirten Cramer-Frey neue Instruktionen ertheilt. Der Bundesrath ist bestrebt, während der Bundesversammlung die ganze Frage, wenn irgend möglich, zur Erledigung zu bringen.

Belgien.

Brüssel, 30. Mai. Das interessanteste Ereigniß in der gegenwärtigen Wahlbewegung ist die Kandidatur des liberalen Generals Brialmont in Brüssel, der soeben seinen Abschied eingereicht hat. Sie bedeutet einen scharfen Protest unserer Militärkreise, deren hervorragendster Vertreter der berühmte Festungserbauer ist, gegen die Amtsthätigkeit des Kriegsministers General Pontus, der die militärischen Interessen jederzeit der klerikalen Parteipolitik opferte. Wenn Brialmont gewählt wird, so wird er in der Kammer dem Kriegsminister sein Sündenregister vorhalten. Vielleicht hängt es damit zusammen, daß die Blätter schon jetzt übereinstimmend die Absicht des Kriegsministers melden, sich in den wohlverdienten Ruhestand versetzen zu lassen. Gegen die drei Minister Beernaert, Vandenpeereboom und Debruyn, welche parlamentarische Mandate innehaben, regnet es derzeit Mißtrauenskundgebungen ihrer Wähler, welche die Herren Minister mit dem Rufe empfangen: „Kein Königsreferendum!" Diese Mißtrauensvoten sind bei der eisernen Disziplin der klerikalen Wähler freilich nicht allzu tragisch zu nehmen, und die Minister werden trotzdem wieder gewählt werden. Aber für den Zustand im klerikalen Lager bilden sie doch eine bezeichnende Illustration.

Italien.

* **Rom**, 1. Juni. Heute sind zahlreiche Vereine, darunter auch die Irredentisten, nach Caprera gefahren, um morgen an dem Gedenkfest des Todes Garibaldi's theilzunehmen.

* **Mailand**, 1. Juni. Gestern ist hier ein Ausschuß zusammengetreten, welchem die bedeutendsten Elektrotechniker Italiens angehören. Derselbe soll in Mailand im Jahre 1894 eine internationale Elektrizitätsausstellung in's Leben rufen. Die nöthigen Schritte sollen mit möglichster Schnelligkeit eingeleitet werden. Einer demnächst einzuberufenden zweiten Versammlung soll Bericht über die erzielten Ergebnisse erstattet werden.

Großbritannien.

* **London**, 1. Juni. Gladstone befürwortete in seiner gestrigen Rede die Reformen in der Gemeindeverwaltung, doch vor Allem sei die irische Frage zu lösen; Gladstone griff in seiner Rede Salisbury heftig an.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 31. Mai. Mit 61 gegen 52 Stimmen bewilligte das Storthing die Dichtergage für Björnstjerne Björnson (1600 Kronen jährlich). Konservative und Moderate sammt einigen Linkenmännern stimmten für Nichtbewilligung.

Baden.

Karlsruhe, 31. Mai. Ein tröstliches Bild von der sozialen Stellung des Lehrerstandes vor 100 Jahren gibt eine Verordnung des Markgrafen Karl Friedrich von Baden aus dem Jahre 1791. Dieselbe verbietet den Lehrern das sogenannte Weihnachtssingen vor und in den Häusern und stellt ihnen für den Wegfall des erfungenen Trinkgeldes eine angemessene Entschädigung aus der fürstlichen Kasse in Aussicht. Die Lehrer der unteren Klassen des Gymnasium illustre und der deutschen Schulen in Karlsruhe litten nämlich in Folge dieser in der Festzeit täglich von 5 bis 10 Uhr andauernden Beschäftigung an ihrer Gesunheit Schaden, abgesehen von der Einbuße an öffentlicher Achtung. Deßhalb wurde die markgräfliche Maßregel von der damaligen Presse mit großer Genugthuung begrüßt. „Unter den vielen Mißbräuchen schreibt man aus Karlsruhe der Deutschen Zeitung vom 6. Mai 1791, die während der Regierung unseres Karl Friedrich abgeschafft worden sind, gehört nun auch das unanständige Neujahrsingen der Schullehrer, wo sie einen Theil ihrer wohlverdienten Besoldung von der Mildthätigkeit des Publikums vor den Thüren ersingen mußten. Außer der Beschwerlichkeit dieses Umgangs in der härtesten Jahreszeit für Männer, die solche Strapazen nicht gewohnt sind, litt auch das Schul- und Erziehungswesen selbst dadurch in der öffentlichen Achtung, welche diesem nützlichen Geschäfte gebührt. Daß auch von der Bevölkerung das Neujahrssingen als lästige und abgelebte Bettelei empfunden wurde, geht aus einem Schreiben hervor, welches der oben genannten Zeitung aus Konstanz zuging und in der Beilage zur Nummer vom 11. März 1791 Abdruck fand. Die Zeit vom Tage des heiligen Stephanus bis zum Feste der Erscheinung Christi, heißt es daselbst, ist hier die Zeit einer allgemeinen Brandschatzung. Kaum wird es Nacht, so beginnt vor allen Häusern ein fürchterliches Geschrei, bei welchem man errathen muß, daß es Gesang sein soll. Eigentlich will man auf diese sonderbare Weise ein glückliches Neujahr wünschen; indessen ist ein erpreßtes Geschenk der Hauptzweck und dabei nimmt man die Mittel nicht so genau. Auch kommen die heiligen drei Könige mit ihrem Stern und treiben ihren Unfug mit ihrem bekannten Gesang. Das Neujahr wird endlich auch damit gefeiert, daß der Viehhirt durch die Stadt den Küh-Reihen bläst und dafür Geschenke sammelt. Sollten diese Art von verjährter Bettelei nicht auch einigermaßen die Aufmerksamkeit der Polizei verdienen? An dieser verjährten Bettelei betheiligten sich also neben den Viehhirten und anderen Leuten dieser Gattung auch die Schullehrer der guten alten Zeit. Man sieht, wir haben es doch in hundert Jahren zu einigem Fortschritt gebracht, was auch die laudatores temporis acti sagen mögen. (Allg. Ztg.)

* **Karlsruhe**, 1. Juni. Als Antwort auf die jüngst von uns erwähnte Erwiderung der Mannheimer Handelskammer bezüglich der Bittschrift um Verlegung des Hauptsitzes der Badischen Bank nach Karlsruhe erläßt die hiesige Handelskammer soeben folgende Entgegnung: Die von der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden an die zweite Kammer der Landstände gerichtete Bittschrift um Verlegung des Sitzes der Badischen Bank von Mannheim nach Karlsruhe hat eine Gegenschrift der Handelskammer für den Kreis Mannheim hervorgerufen, in welcher zunächst bemerkt wird, daß die Schaffung einer besonderen Filiale der Badischen Bank in Karlsruhe Seitens der Verwaltung des genannten Instituts s. Z. keineswegs eine freiwillige gewesen, sondern von der großh. Regierung verlangt worden sei. Aus diesem Satze geht die eigenthümliche Auffassung einzelner Mannheimer Kreise hervor, als ob die Badische Bank, die ja doch mit ihrem Notenprivilegium dem Handel und der Industrie des ganzen Landes dienen soll, dieser Aufgabe in gleich vortheilhafter Weise wie von Karlsruhe, so auch von dem ganz am Ende des Landes liegenden Mannheim aus gerecht werden könnte. Diese Auffassung ist aber entschieden keine zutreffende, und es würde, wenn die Schaffung der Karlsruher Filiale nicht von Anfang an von der großh. Regierung gefordert worden wäre, gerade die Lage Mannheim's die Veranlassung geworden sein, daß man überall im Lande die Errichtung dieser Filiale verlangt haben würde. Es war deßhalb das eigene Interesse der Badischen Bank, der Filiale Karlsruhe, wie geschehen, den größten Theil des Bankverkehrs im badischen Lande zu übertragen. Würde die Zentralleitung der Badischen Bank anders, als wie sie es gethan hat, verfahren sein, so würde das unstreitig zahlreiche Reklamationen hervorgerufen haben. Da die in der Karlsruher Bittschrift wiedergegebenen Zahlen, welche die bedeutende Ueberlegenheit des Karlsruher Geschäfts der Badischen Bank klar beweisen, nicht angefochten werden können, so kommt die Mannheimer Gegenschrift auf eine Vergleichung des Gesammtumsatzes der Zentrale Mannheim und der Filiale Karlsruhe. Daß bei der Zentrale als der Haupteinlösungsstelle der Banknoten und als dem Sitze der Hauptbuchhaltung die Addition größere Umsatzziffern ergeben muß, ist ja selbstverständlich. Während nun aber nach den in der Mannheimer Gegenschrift angeführten Zahlen im Jahre 1888 der Gesammtumsatz der Zentrale Mannheim den Karlsruher Gesammtumsatz noch um etwa 308 Millionen übertraf, betrug die Differenz im Jahre 1889 nur noch 232 Millionen, im Jahre 1890 noch 188 Millionen und im Jahre 1891 sogar nur noch 104 Millionen. Würde die Entwickelung in gleicher Weise weiter gehen, so würde schon nach zwei Jahren der Karlsruher Gesammtumsatz den Mannheimer weit überragen und dann wäre auch dieses in der Mannheimer Gegenschrift angeführte, für einen Kenner des Bankwesens nicht viel besagende Argument hinfällig. Die Mannheimer Eingabe berührt weiter eine Thatsache, die in ihrer unumstößlichen Richtigkeit die beste Unterstützung für die Bitte der Karlsruher Handelskammer, den Hauptsitz der Badischen Bank von Mannheim nach Karlsruhe zu verlegen, bildet. Es wird in der Eingabe nämlich gesagt, daß bei dem Umfange des Mannheimer Diskontgeschäfts der Badischen Bank noch besonders die äußerst starke Entwickelung des Privatdiskontgeschäfts in Mannheim und seiner nächsten Umgebung in die Wagschale falle. Gerade dadurch, daß es in Mannheim sehr kapitalkräftige Privatbankinstitute gibt, erwächst der Badischen Bank in Mannheim eine viel intensivere Konkurrenz in dieser Stadt, als deren Filiale in Karlsruhe. Da bei solcher Lage der Sache Karlsruhe, wie auch die erzielten Geschäftsergebnisse beweisen, der Badischen Bank bessere Chancen als Mannheim bietet, so dürfte gerade dies in der Mannheimer Eingabe angeführte Moment die Forderung der Verlegung des Hauptsitzes der Badischen Bank von Mannheim nach Karlsruhe mit rechtfertigen. Wenn die Mannheimer Eingabe sodann, im Hinblick auf die dadurch zu ersparenden Kosten, die Frage einer eventuellen gänzlichen Aufhebung der Karlsruher Filiale der Badischen Bank streift, so kann dieses Bangemachen doch wohl kaum ernst genommen werden. Würde von Mannheim diese Forderung der Aufhebung der Karlsruher

---

Es lag ein wunderbar weicher Ton in der Stimme, mit welcher diese Worte gesprochen worden. Irenens Augen richteten sich gleichzeitig mit einem bittenden Ausdruck auf den Vater, dem dieser nicht widerstand, und ihre Wangen färbten sich höher.

„Nun, meinetwegen. Für alle Fälle, gute Nacht!" Er reichte ihr die Wange zum Kuß und sie schlang ihren Arm um seinen Nacken.

„Gute Nacht, Vater! Gute Nacht, Herr Brenner! Nicht wahr, Sie kommen jetzt bisweilen zu uns?"

„Ich weiß nicht, Fräulein", stammelte Jakob.

„Setzen Sie dem Kinde keine Grillen in den Kopf, Brenner. Sie ist noch nicht vierzehn Jahre alt. Irene, damit gut. Unser junger Freund kommt schon wieder. Gute Nacht!"

Brenner machte eine linkische Verbeugung, während sich eine flammende Röthe in seine Wangen ergoß. Dann fühlte er sich von dem Werkmeister in dessen Zimmer gezogen. Die Thür schloß sich hinter ihnen.

„Sie werden wiederkommen, Brenner, hoffentlich recht oft, damit Sie wenigstens vorübergehend vergessen, was Sie unabläßig peinigt. Fast thut's mir leid, daß ich Sie so lange Ihrem Schicksal überlassen habe. Besser wär's schon, ich hätte früher ein ernstes Wort mit Ihnen geredet, Ihnen wären wenigstens die Ereignisse des heutigen Tages erspart geblieben. Schütteln Sie nicht mit dem Kopfe und schauen Sie nicht so schwermüthig darein. Muthlosigkeit und Zweifel sind Dinge, mit welchen man in dieser Welt des Kampfes nicht vorwärts kommt. Wollen Sie mich nun einmal ruhig anhören?"

Brenner nickte nur mit dem Kopfe. Der Werkmeister setzte sich ihm gegenüber, und dann trat eine Pause ein. Er blickte, sichtlich mit ernsten Gedanken beschäftigt, einige Minuten schweigend zu Boden, und ehe er begann, that er einen tiefen Athemzug.

„Ich habe nicht geglaubt, daß das, wovon ich heute mit Ihnen sprechen will, jemals über meine Lippen kommen würde. Seit langen Jahren bin ich bemüht gewesen, die Erinnerung an eine Zeit zu unterdrücken, die mir, seitdem ich Sie kennen lernte, wieder vor die Seele getreten ist. Wir haben ein gemeinsames Schicksal, mein junger Freund. Ich bin Ihnen diese Mittheilung als Erklärung meiner Theilnahme für Sie schuldig. Eines Tages wandelte ich auf denselben Wegen, die Sie jetzt zu gehen beabsichtigen. Es war Niemand da, der mich auf die Verkehrtheit meiner Ansichten hingewiesen und so von einem Abgrund zurückgerissen hätte, in welchem ich nothwendig versinken mußte, und in welchem Sie versinken würden, wenn Sie fortfahren, sich einem Glauben hinzugeben, der Sie in kurzer Zeit zum willenlosen Werkzeug eines grausamen Schicksals machen wird, wie ich es eines Tages gewesen bin. (Forts. f.)

(**Die gebrechlichen Gigerl.**) Wir lesen in den Grenzboten: „Es ist gekommen, wie einsichtige Beobachter vorhersagen: unsere „goldene Jugend" ist den Verrenkungen des Schulter- und Ellbogengelenks beim Händeschütteln, den verwickelten Spirallinien beim Hutnehmen, der geistigen Arbeit, die drei Mittelfinger des rechten Glacehandschuhs ganz korrekt aus der linken äußeren Rocktasche hervorblicken zu lassen, auf die Dauer nicht gewachsen gewesen. Der spitze Schnabelschuh ohne Absätze mußte die riesigen Plattfüße schließlich des letzten Restes von Elastizität berauben, der winterliche Nord blies zu erbärmungslos durch die sich blähenden Hosenschläuche und durch den an den Hüften abgehackten Sack des Ueberziehers. Ja, es mußte so kommen; unsere „goldene Jugend" ist vor der Zeit alt und schwach geworden. Darf es deßhalb Wunder nehmen, wenn man heute nicht mehr das Mädchen am Arme des Jünglings, sondern umgekehrt den abgehärmten, vornübergebeugten Jüngling und seinen Knotenstock am Arme des schwächeren Geschlechts erblickt? Dort hängt er sich ein, dort sucht er Schutz und Halt — das rührende Bild des Greises am Arme der treu hütenden Enkeltochter. Wie lange noch, und unsere Philologen werden zum „Faust" einen kulturgeschichtlichen Exkurs schreiben müssen über die veraltete Sitte, wo der Mann noch fragen konnte: „Mein schönes Fräulein, darf ich wagen, Arm und Geleit ihr anzutragen?"

— Der älteste Einwohner Bremens, der frühere Landmann Dietrich Bollers, feierte jüngst seinen hundertsten Geburtstag. Der Kaiser ließ ihm eine goldene Denkmünze, der bremische Senat einen Glückwunsch und eine Weinspende aus dem Rathskeller überreichen. Durch ein eigenthümliches Verhängniß wurde der seltene Tag getrübt. Der betagte Schwiegersohn des Greises ist seit einigen Jahren herzleidend. Die Nachbarn, die den Jubilar reich beschenkten, ließen ihm früh Morgens ein Ständchen bringen. Die Musik spielte u. A. auch den Choral: „Lobe den Herren". Bei diesen Klängen wurde der Schwiegersohn so heftig erschüttert, daß ein Herzschlag plötzlich seinem Leben ein Ende setzte. Dem Jubilar wurde dieses traurige Ereigniß vorläufig verschwiegen. Bollers hat in der Franzosenzeit viel zu leiden gehabt. 1812 schleppten ihn die Franzosen mit andern jungen Leuten nach Hamburg. Er mußte an Bord eines auf Schmuggler fahndenden Kreuzers gehen. Die Behandlung war so roh, die Beköstigung so ungenügend, der Dienst so schwer, daß Bollers Nachts auf Wache vor Ermattung einschlief. Zur Strafe wurde er ausgekleidet und trotz der großen Kälte an den Mastbaum gebunden und geprügelt; am Mastbaum mußte er angebunden dann noch mehrere Stunden zubringen. Als er später wieder Nachtwache hatte, überließ er den Kreuzer seinem Schicksal und flüchtete mit einem Leidensgefährten an Bord eines Schmugglerschiffes, das ihn an Land setzte. Er gelangte nach Bremen zurück, wo er sich bei Bekannten auf dem Hausboden so lange versteckt hielt, bis die Franzosenwirthschaft ein Ende hatte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Filiale gestellt werden, so würde wohl vom ganzen Lande ein Protest erfolgen, der auch in Mannheim bald zu der Ueberzeugung führen dürfte, daß, wenn man Mannheim auch gern als die erste Handelsstadt des Landes anerkennt, die Interessen von Handel und Industrie des Landes doch auch einmal andere sein können, als jene der Stadt Mannheim. Daß die Frage, ob der Hauptsitz der Badischen Bank nach Mannheim oder Karlsruhe zu legen sei, schon bei der Errichtung der Bank erwogen wurde, wird am Schlusse der Mannheimer Eingabe erwähnt. Zur Zeit der Errichtung der Badischen Bank war Mannheim vermöge seiner geographischen Lage auf dem Gebiete von Handel und Industrie weit voraus, Karlsruhe war zu Beginn der 70er Jahre noch vorzugsweise Residenz- und Beamtenstadt. Und wenn nun auch die Wasserstraße, welcher Mannheim in erster Linie seine Blüthe verdankt, Karlsruhe heute noch fehlt, so hat sich hier doch in den letzten 20 Jahren eine kräftig aufstrebende Industrie entwickelt und das heutige Karlsruhe unterscheidet sich gar wesentlich von dem Karlsruhe der 1860er Jahre. Aehnlich liegen die Dinge auch in vielen anderen Theilen unseres Landes. Wäre die Badische Bank heute erst zu errichten, so würde die Frage, ob ihr Hauptsitz nach Mannheim oder Karlsruhe zu kommen habe, gewiß nicht so leicht wie am Anfange der 1870er Jahre zu entscheiden sein. Die veränderten Verhältnisse legen uns aber die Pflicht auf, jetzt, wo es sich um die Verlängerung des Notenprivilegiums der Badischen Bank handelt, auch für die Verlegung des Hauptsitzes der Bank nach Karlsruhe einzutreten, und wir sind der festen Ueberzeugung, daß die von uns angeführten Thatsachen unser Bestreben als ein durchaus begründetes erscheinen lassen.

δ **Lahr**, 1. Juni. Bei der seit etwa 10 Tagen herrschenden hohen Temperatur wird es in vielen Familien schwer empfunden, daß das hiesige Aktienbad noch nicht eröffnet werden konnte. Aus nicht näher zu erörternden Ursachen kann nämlich das Wasser nicht mehr in der gleichen Weise, wie bisher, zugeführt werden, und beabsichtigt man daher, eiserne Röhren in das Schutterbett zu legen, um so auf die Dauer die Zuleitung des Wassers in das Bassin zu sichern. Da aber die Ausführung dieser Arbeit längere Zeit in Anspruch nimmt, hat man vorerst das Wasser aus dem Scherbach zu benutzen gesucht. Es ist dabei nur zu bedauern, daß derselbe gegenwärtig fast vollständig ausgetrocknet ist. — Eine solche Unmenge von Maikäfern haben wir noch nie beobachtet, wie in diesem Jahr. Junge Eichen und Nußbäume sind vielerorts ihrer Blätter vollständig beraubt. Der Ertrag an Nüssen dürfte daher in diesem Jahre recht gering ausfallen. Die Frucht steht schön, besonders weist der Roggen, welcher jetzt zu blühen anfängt, überall einen ausgezeichneten Stand auf. Auch die Reben haben sich gut entwickelt und sind die Blüthenscheine ziemlich zahlreich. — Die Brodpreise sind mit dem Heutigen hier etwas zurückgegangen, der Abschlag beträgt an 2 Klgr. Schwarzbrod 2 Pfennig.

× **Eberbach**, 1. Juni. Gestern Abend gegen 10 Uhr ertönten in hiesiger Stadt Feuersignale und wurde gleichzeitig die Einwohnerschaft durch Glockenläuten benachrichtigt, daß daselbst ein Schadenfeuer ausgebrochen sei. Es brannte in dem bereits geschlossenen Kaufladen der Herren Gebrüder Kuderer hier. Den angestrengten Arbeiten der hiesigen Feuerwehr und den zur Hilfe herbeigeeilten Einwohnern gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, doch dürfte den Geschäftsinhabern durch den Brand ein nicht unbedeutender Schaden an zerstörten Waaren erwachsen sein. Eine genaue Ursache der Brandentstehung ist nicht bekannt. Die Beschädigten sind mit Gebäude und Fahrnissen versichert.

* **Aus Baden**, 2. Juni. Bei der am letzten Sonntag in Oberkirch abgehaltenen Sektionshauptversammlung des Schwarzwaldvereins wurde Herr Oberamtmann Schellenberg zum Vorstand gewählt. — In Haslach und in dem benachbarten Hofstetten mußten die Schulen wegen der unter den Kindern aufgetretenen Masernepidemie geschlossen werden. Fast kein Kind bleibt verschont, Todesfälle kommen zum Glück keine vor. — In Bohlsbach bei Offenburg wurde anläßlich des am Sonntag dort abgehaltenen Militär-Gauverbandstages der Ortenau das neu errichtete Kriegerdenkmal enthüllt. Bei dieser Feier hielt Pfarrer Wacker, welcher von dort stammt, die Festrede. — Vorgestern wurde ein Knecht, der bei einem Landwirth in Unterlauchringen im Dienst war, an der Steinachstraße im dortigen Gemeindewald erhängt aufgefunden. Liebeskummer soll die Veranlassung zu der unseligen That sein. — Vorgestern Abend wurde die 34jährige Rosa Schleicher von Oberesch ach (Villingen) im sogen. Haslen vom Blitze erschlagen aufgefunden. Dieselbe hatte unter zwei einzelstehenden Tannen Schutz vor dem Regen gesucht. — In Edingen wollte Sonntag ein Mann sein Pferd zur Tränke führen, er ritt dabei zu weit in den Fluß, das Thier stolperte, der Reiter fiel dadurch herab und ertrank. — Vorgestern Nachmittag wurden der Scheerenschleifer Alex. Kolb und sein 19jähriger Sohn Franz vor dem Ort Umkirch von einem Gewitter ereilt; der Sohn wurde von einem Blitzstrahl getödtet, während der Vater zu Boden geworfen wurde und mit dem Schrecken davonkam.

Verschiedenes.

Wemding, 1. Juni. Die Münch. N. Nachrichten schreiben: Die eidlichen Vernehmungen wegen der Teufelsgeschichte in Wemding sind Thatsache, und zwar wurden sie vom Bezirksamtmann Frhrn. v. Andrian und von dem Bezirksarzt Dr. Gattermann vorgenommen. Beide waren schon zwei Mal in der fraglichen Angelegenheit in Wemding, wobei auch der angeblich besessene Knabe einer Untersuchung unterstellt wurde. Näheres wurde nicht bekannt, aber so viel ist sicher, daß die Wemdinger es weder mit den Kapuzinern, noch mit dem Teufel verderben wollen und Stein und Bein schwören, daß der Knabe besessen war. Nur über die Zahl der Teufel sind sie nicht ganz einig. Während Einige meinen, es wäre bloß einer gewesen, behaupten Andere, ein Teufel allein könne nicht so wüthen und brüllen. Mit gutem Humor schreibt dasselbe Blatt: Wo ist der Teufel von Wemding, nachdem er den unglücklichen Müllersknaben Michael Zilt verlassen hatte, wohl hingekommen? Diese Frage wurde in den letzten Tagen vielfach aufgeworfen und erörtert. Das ultramontane Regensburger Morgenblatt kann nun aus bester Quelle melden: „Der Teufel von Wemding ist nach kurzem Aufenthalt in der Hölle in die liberale Presse gefahren." Wir können diese Nachricht durchaus bestätigen und mit unserer Bewunderung über die guten Beziehungen, die das ultramontane Blatt zu dem schwarzen Herrn hat, nicht zurückhalten.

* **London**, 1. Juni. (Rennen zu Epsom.) The Derby Stakes von 6000 Sovs. (122,000 M.) Für Dreijährige. Entfernung etwa 1½ Meile. 1) Lord Bradford's „Sir Hugo"; 2) Baron Hirsch's „La Fleche"; 3) Camille Blanc's „Bucentaure".

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 1. Juni. (Effekten-Börse.) An heutiger Börse wurden Eichbaum Brauerei-Aktien zu 108.25 umgesetzt und blieben hierzu noch gesucht. Gefragt blieben ferner: Mannheimer Aktien-Bauerei zu 136 Ludwigshafener Aktien-Bauerei zu 195. Werger Brauerei-Aktien zu 59.50 und Ganter Brauerei 104.75.

Frankfurt a. M., 1. Juni. (Börsenbericht.) Der im gestrigen Abendverkehr eingetretene Umschwung der Tendenz für Montanwerthe konnte sich heute zum Theil fortsetzen. Die besseren Nachrichten über den Eisen- und Kohlenmarkt thaten ihre Wirkung auch heute wieder, so daß die Montanwerthe eine recht freundliche Haltung bekunden konnten. Dazu kamen noch feste Wiener Kurse für Kreditaktien und Staatsbahn, und so war auch für den Bankenmarkt und das Gebiet der Eisenbahnaktien hinreichende Anregung vorhanden. Ausländische Renten verkehrten in recht ruhiger Haltung. Portugiesen waren weiter abgeschwächt. Schweizerbahnen konnten ihre gestrige Steigerung nicht fortsetzen, bröckelten vielmehr auf Realisationen etwas ab. Auch die übrigen Spekulationswerthe büßten nachbörslich etwas im Preise ein. Privatdiskonto 1¾ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 1. Juni. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 275⅜,—⅝,—⅜—¼ bez., Diskonto-Kom. 195.85—70 bez., Handelsgesellschaft 146.40 b., Darmstädter 143.20 bez., Dresdener 147.60 bez., Deutsche Bank 165.50 b., Vereinsbank 108.2 bez., Länderbank 187 bez., Wiener Bankverein 100¾ bez., Nationalbank 121.50 bez., Banque ottomane 116.10—116 b., Staatsbahn 262⅞—¾—263⅛ b., Lombarden 87—⅛—87 b., Elbthal 205⅞—¾ b., Böhm. Nordbahn 160¼ bez., Duxer 459¾ bez., Lokalbahn 145⅛ bez., Heidelberg-Speyer 40 b., Meridional 129.90 b., West.-Sizil. 64 b., Mittelm. — bez., Prince Henri —.— bez., Mainzer 115.10—115 b., Buschtehrader 393 b., Anatol. 85.60 b., Pf. Nordbahn — bez., Gotthardb. 143.50—60 bez., do. junge —.— bez., Zentralbahn 129.40—30 bez., Nordost 113.50 b., Union 69.50—20—40 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 47.50 b., do. Stamm 47.50 b., Agramer 57½—⅝ bez., Bochumer 129.90—128.80 bez., Dortmunder 63.90 bez., Harpener 151.30—150.80 bez., Hibernia 123 b., Laurahütte 117.10—30 bez., La Veloce 81.70 kpt., Gelsenkirchen 143.80 b., Konkordia 84.80 bez., Essighaus 81.50 bez., Henninger Prior.-Aktien 87.90 bez., Edison 148 bez., Ungarn 94—10 bez., Aegypter — b., Italiener 90.50 bez., Griechen 74.50 bez., 5% do. — b., Portugiesen 27.65 bez., do. Tabak — bez., Türken konsol. 77 bez., Türk. Loose 29.90 bez., Zolltürken 92.60 bez., 3% Reichsanl. 87.35 b., 4% Griechen 63 50 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Dresdener 148.10. Bochumer 128.60. Laurahütte 117.10. Union 69.25.

Mannheim, 1. Juni. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Juli 19.—, Nov. 19.10. Roggen für Juli 18.90, Nov. 17.40. Haber für Juli 14.20, Nov. 14.15. Welschkorn für Juli 12.20, Nov. 12.10. Stimmung beh.

* **Villingen**, 31. Mai. 50 Kilo alter, Kernen —.—, n. 10.90, Roggen —.—, Haber a. —, n. 7.70, Gerste —, Veesen —.—, Mischfrucht 8.92, 50 Liter n. Kartoffeln 3.50, 50 Kilo Wicken —, Linsen —.—, Bohnen 7.50, ½ Kilo Mehl 1. S. 24, 2. S. 23, 3. S. 22, 50 Kilo Kleie 5.80, ½ Kilo Weißbrod 17, Schwarzbrod 16, Rindfl. 65—68, Kalbfleisch 66—68, Hammelfl. 00—00, Schweinefl. 64—66, 50 Kilo Heu 2.50—00, Stroh 2—00, 1 Ster Buchenholz 9.00, Eichen 9.—, Weißholz (Tannen) 7.—, 10 Eier 50, ½ Kilo Butter 83—85.

* **Pfullendorf**, 31. Mai. 100 Kilo Kernen 21.40, 20.59, 20.30, Waizen —.—, —.—, —.—, Gerste —.—, —.—, —.—, Roggen —.—, —.—, —.—, Haber 13.50, 13.20, 13.—, Oelsamen —.—, —.— —.—.

* **Berlin**, 1. Juni. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 37.70, für Juni-Juli 36.70, Sept.-Okt. 37.50.

* **Hamburg**, 1. Juni. Kaffee: Good average Santos für Juli 62¾ Pf., ditto für Sept. 62— Pf.

* **Bremen**, 1. Juli. (Erdöl.) Standard white hier 5.75. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 35—, Armour 35—.

* **Antwerpen**, 1. Juni. (Erdöl.) Gereinigtes 13⅝, für Juni 13⅝, Juli 13½, Sept.-Dezember —.—. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 81¼ Fr.

* **Amsterdam**, 1. Juni. Bankazinn 58⅞, Billitonzinn 57⅛.

* **Liverpool**, 1. Juni. (Baumwolle.) Tageseinfuhr — Ballen. Umsatz 8000 Ball. Fest.

* **Glasgow**, 1. Juni. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. — d.

* **London**, 1. Juni. Silber 40⅜.

* **London**, 1. Juni. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 46⅛, ditto 3 Monate 46⅝. — Zinn Straits, cash 99—, ditto 3 Monate 98½. — Blei spanisch 10 13/16, ditto englisch 11—. — Zink ordinary brands 22⅝, ditto spezial brands 23—.

* **New-York**, 31. Mai. Baumwolle in New-York 7 7/16, ditto in New-Orleans 7 3/16, Baumwolle für Aug. 7.55, für Septbr. 7.64, Baumwollezufuhr vom Tage 17000, Ausfuhr nach Großbritannien 7000, Ausfuhr nach dem Festlande 8000.

Städtisches.

(- **Karlsruhe**, 1. Juni. Das Süddeutsche Hoftheater-Ensemble, welches seit dem Jahre 1885 in den Sommermonaten unter der Leitung des Herrn Direktors Prasch in Baden Vorstellungen gibt, wird in diesem Sommer, und zwar vom 19. Juni ab, einen Gastspielzyklus im hiesigen Stadtgartentheater veranstalten. Herr Direktor Prasch, welcher in unserer Residenz als beliebter Heldendarsteller im besten Andenken steht, wird mit seinem Ensemble verschiedene Operetten und Gesangspossen zur Darstellung bringen. Außerdem gehen interessante Schauspielneuheiten in Szene, welche das hiesige Hoftheater von seinem Spielplan ausschließt. Herr Direktor Prasch hat sich in Baden durch seine gediegenen Vorstellungen eine große Beliebtheit erworben und zweifeln wir nicht, daß auch das hiesige Publikum dem Unternehmen des Herrn Direktors Prasch das lebhafteste Interesse entgegenbringen wird.

⁑ **Karlsruhe**, 2. Juni. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 337 Fremde auf.

Drahtbericht.

⁑ **Berlin**, 2. Juni. Die Tägliche Rundschau erfährt von gut unterrichteter Seite, daß die seit längerer Zeit ins Werk gesetzten Bemühungen, die persönlichen Beziehungen des Fürsten Bismarck zum Kaiser angenehmer zu gestalten, scheinen nicht ohne Erfolg bleiben zu sollen. Es verlautet nämlich, daß bei passender Gelegenheit binnen Kurzem der Fürst Veranlassung nehmen werde, den Kaiser persönlich zu begrüßen. Hierbei wird, wir geben hier nur die Worte unseres Gewährsmannes, ohne Zweifel die Möglichkeit geboten sein, Seiner Majestät die Ueberzeugung zu verschaffen, daß gewisse, in den ausländischen Blättern gegen den Kaiser und dessen Regierung erhobene Angriffe zu Unrecht auf Anregungen aus Friedrichsruh zurückgeführt worden sind.

Neuestes.

□ **Karlsruhe**, 2. Juni. JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag 8 Uhr 47 Min. von Baden hier angekommen.

Bäder und Sommerfrischen.

Wiesbadener Badeleben. In Folge des milden Frühlingswetters, das im Monate März bis gegen Mitte April hier herrschte und das zu dieser ungewöhnlichen frühen Zeit bereits die Abhaltung der nachmittäglichen Kurkonzerte im Freien ermöglichte, hat sich unsere Frühjahrssaison diesmal außerordentlich frühzeitig entwickelt. Kurgäste aller Nationen weilen bereits hier; bunt und interessant, wahrhaft international ist das Kurleben, welches die Frühkonzerte an den Brunnen und die Konzerte im Kurgarten, die Réunions dansantes und sonstigen Kurveranstaltungen schon jetzt zeigen. — Die Bluts-, Geistes- und Geldesaristokratie sendet zu jeder Jahreszeit ihre Vertreter zum Kurgebrauche oder zum Vergnügungsaufenthalte nach Wiesbaden, so zahlreich, daß die von den kleineren Kurorten beliebte regelmäßige Aufzählung derselben hier fast unmöglich ist. Nur einige Namen der etwa seit Monatsfrist hier eingetroffenen Persönlichkeiten hervorragenden Standes seien hier aufgeführt: Der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin nebst Gemahlin Elisabeth, Prinzessin von Sachsen-Meiningen, die Prinzessinnen Alexandrine und Cäcilie von Mecklenburg-Schwerin, Töchter des Großherzogs, die Prinzessin Maria von Sachsen-Meiningen, Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, J. K. H. Frau Fürstin Marie zu Wied, Prinzessin der Niederlande und Prinzessin Elisabeth zu Wied, Prinz Friedrich Karl von Hessen, der Erbprinz Friedrich zu Waldeck-Pyrmont, der Fürst und die Fürstin von Stolberg-Wernigerode, Prinz Heinrich Carolath-Amtitz und Gemahlin u. s. f. — Die Besuche des Königs von Dänemark, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, des Großfürsten Michael Michailowitsch mit Gemahlin sind bereits angesagt. Auch unsere einheimische Fürstenkolonie ist zur Zeit vollzählig vertreten. Die Frau Prinzessin Luise von Preußen weilte den Winter wieder hier, Prinz Nikolaus von Nassau (Bruder des Großherzogs von Luxemburg) mit Gemahlin und Tochter sind nach mehrwöchigem Aufenthalt in Algier, Tunis und an der Riviera, wieder hierhin zurückgekehrt, Prinz Albrecht zu Solms-Braunfels hat sein neu erbautes reizendes Schlößchen hier bezogen, Frau Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe residirt in ihrem hiesigen Heim. — Für die Sommersaison stellen sich gleichfalls die günstigsten Anzeichen ein und das Immobiliengeschäft, besonders der Verkauf von Villen an Personen, die hier dauernden Aufenthalt nehmen, ist ein so reger, wie selten zuvor. Wiesbaden ist nun einmal das deutsche, rheinische Nizza, das es bleiben und in immer höherem Grade werden wird.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Donnerstag, 2. Juni. (3. V., 76. Ab.-Vorst.) „Pension Schöller", Posse in 3 Akten nach einer Idee von W. Jakoby und Karl Laufs. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 3. Juni. (3. V., 77. Ab.-Vorst.) „Das Glöckchen des Eremiten", komische Oper in 3 Akten. Musik von Maillart. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 5. Juni. (Zwölfte Vorstellung außer Abonnement.) „Die Meistersinger von Nürnberg", in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6½ Uhr.

Kaisergarten-Theater.

Donnerstag, 2. Juni, Abds. 8 Uhr: „Der kommende Tag", Schauspiel in 4 Akten von H. Lubliner.

Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp: Donnerstag, 2. Juni, Abds. 8 Uhr, Garten-Konzert, ausgeführt von der Kolosseums-Kapelle.

Brauerei Moninger: Donnerstag, 2. Juni, Abds. 8 Uhr, Garten-Konzert, gegeben von der Grenadierkapelle.

Schwarzwaldverein: Donnerstag, den 2. Juni, Vereinsabend.

Vereine.

Deutscher Radfahrerbund: Sonntag, 5. Juni, Radfahrt nach Allerheiligen. Abfahrt Vormittags 5 Uhr beim Kriegerdenkmal.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Im hohen Nordwesten ist ein neuer Luftwirbel erschienen, dessen Einwirkung voraussichtlich ziemlich heiteres, aber schwüles und gegen Abend gewitterhaftes Wetter veranlassen wird. Einzelne Entladungen werden wohl nicht ausbleiben.

Maxau, 2. Juni. Rheinwasserwärme 13¼ Gr. R.

Gestorben

Freiburg, 31. Mai. Müller, Karoline, geb. Asmus, Professors Wwe, 75 J.

Lahr, 30. Mai. Gäßler, Georg Landwirth.

Weil, 31. Mai. Ziegler, Anna Maria, 63 J.

* Bremen, 31. Mai. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Aller am 31. d. M. in Nordenham angekommen; Havel am 25. d. M. in New-York angekommen; Weimar am 31. d. M. in Bremerhafen angekommen; Oldenburg am 25. d. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Graf Bismarck am 30. d. M. in Vlissingen angekommen; Ohio am 15. d. M. in Montevideo angekommen; Kronprinz Friedrich Wilhelm am 3. d. M. in Bahia angekommen; Condor am 31. d. M. in Bahia angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Bayern am 27. d. M. in Hongkong angekommen; Nürnberg am 29. d. M. in Colombo angekommen; Habsburg am 30. d. M. in Adelaide angekommen.

* Wien, 1. Juni. Ziehung der 1864er Loose. Der Haupttreffer fiel auf Serie 3617 Nr. 24, 20,000 fl. fielen auf S. 2073 Nr. 92, 10,000 fl. auf S. 3617 Nr. 63, je 5000 fl. auf S. 1364 Nr. 95 und S. 3062 Nr. 81, je 2000 fl. auf S. 1010 Nr. 82 und S. 2073 Nr. 19, je 1000 fl. auf S. 267 Nr. 23, S. 1288 Nr. 93 und Ser. 3475 Nr. 84.

* Hamburg, 1. Juni. Serienziehung der Köln-Mindener Loose. Es wurden die Serien 952 1829 2476 3198 gezogen.

Kurse der Frankfurter Börse vom 1. Juni 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. (In Prozenten. Per Comptant.)	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10780	10720
„ 3½ „ „	10670	10060
„ 3 „ „	8750	8740
Preußen 4 konf. Oblig. M	10690	10680
„ 3½ „ „	10070	10060
„ 3 „ „	8750	8740
Baden 4 Obl. fl	—	10150
„ 4 ditto M	10390	10380
„ 4 v. 1886 „	—	10590
Bayern 4 Abl.-R. fl	10250	—
„ 4 „ Obl. fl	10680	—
Württ. Obl. fl	10130	10120
„ „ 4 v. 75/80 M	10420	—
„ „ 4 v. 81/83 „	106	10590
„ „ 4 v. 85u.87 „	10510	105
„ „ 4 v. 1891 „	107	10690
„ „ 3½ v. 88u.89 „	10050	—
„ „ 3½ „ fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	—	10390
„ 4 Oblig. „	105	10490
3½ Hamburger St.-Rente	9860	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L.G	7410	—
4 Griech. Anl. v. 1887	6430	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G	—	—
„ 4 Goldrente fl	9650	—
„ 5¼ E.-B.-Staatsch	10030	—
„ 4⅕ Silber Rente	81	—
„ 4⅕ Papierrente	—	—
„ 5 v. 1881	—	8630
„ 5¾ E.-B.-Staatsch	10850	10840
Ungarn 4 Goldrente	9410	—
„ 5 Papierrente	—	8620
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Fr.	9060	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI	8730	8720
„ 3 Rente	—	5620
Rumänier 5 amort. Rente	—	9820
„ 4 am. Rte. v. 90	8260	8250
6 Russ. Goldanleihe	10450	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6950	—
5 „ „ 8. „	70	6900
4 „ Innere Anl. v. 1887	—	—
4 „ Conf. v. 1880	9526	—
4 „ Goldanleihe v. 1886	97	—
4 „ Conf. E.-B.-S. 1,2,89	—	9650
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9640	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	9630	9620
„ 4 „ 1886 „	9610	—
Portugiesen 4½ v. 1891	3920	3910
„ 3%	28	—
Serbien 5 Goldrente	8360	8350
„ 5 Eisenbahn	85	—
Schweden 4 Oblig. M	—	10320
„ 3½ v. 1890 „	9430	—
„ 3½ „ „	9490	9470
„ 3 „ „	8435	8420
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	9740	—
„ 3 „ 1888 „	85	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6680	—
Schweiz 3½ Berner	9810	—
Egypt. 3½ privileg.	9260	9260
„ 4 Unific.-Obl. L	9760	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	4740	4720
Mexiko 6% Anleihe	8550	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankft. a. M. Lit. R.	—	10320
3½ „ Lit. K.	9960	9950
3½ „ Lit. N u. Q.	9840	—
3½ „ Lit. S.	99	9880
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10280	10280
3½ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10180	10150
4 „ 1890	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886	8810	—
3 „ v. 1889	8810	—
3½ Mannheim v. 1888	95	—
4 „ v. 1890	103	10280
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1888	10240	—
3½ Wiesbaden Obl.	9620	9610
3½ „ v. 1887	9960	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14860	—
Frankfurter Bank 3%	13860	—
Amsterdamer „ 4%	15150	15130
Badische Bank 4%	11460	11450
5 Basler Bankverein	—	12690
Darmstädter Bank 4%	14390	—
4 Deutsche Bank	16620	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	108
4 Disk.-Komm.-Anth.	19580	—
Mitteld. Kreditb. 4%	10050	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	—	17150
4 Preuß. Bodenkreditb.	—	126
Rheinische Kreditb. 4%	11870	11860
Süddeutsche Bank 4%	—	10160
4 Südd. Bodenkreditb.	157	—
Württ. Notenbank 4%	10950	10936
„ Vereinsbk. 4%	12460	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	851	—
*5 „ Kredit.	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	27050
5 Bad. Zuckerf. W.	—	64
Karlsr. Maschinfabr.	—	14450
Ettlinger Spinnerei	—	9150
4 Nordd. Lloyd	11260	—
4 Laurahütte	—	11800
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	40	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
„ Ultimo	11540	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22150	22140
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	149	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14190	14180
4 „ Nord	11370	—
4 Werrabahn 100	6780	6770

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb.	75½	75¼
5 Alföld-Fium fl. 200	171½	—
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170½	—
4 Dux-Bodenb. fl.	459¾	—
5 Galiz. CL-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	—	184
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	—	116¼
5 Siebenbürger i. G.	171¾	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	169¾	169½
5 Ungar. Gal. L.	170½	—
5 Ung. Nord-Ost	168½	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	14390	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	9950
5 Westsicil. E.-B.	6280	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
5 Böhm. Nord i. G.	10050	—
5 Donau-Dpfsch. 1888	9130	—
4 Elisabeth strpfl.	9640	—
4 „ stfr.	10050	—
4 Franz-Josef	8250	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8050	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	—	80
5 Oesterr. Nordw. M.	10730	—
5 ditto Lit. B. fl.	9090	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10410	—
5 „ „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	10720	—
3 „ v. 1883 M	10110	—
3 „ I.—VIII. Em.	—	8240
3 „ IX. „	7980	—
3 „ v. 1885 „	7750	—
4 „ Erg.-Netz Fr.	8010	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8190
5 Prag-Duxer M.	10810	108
4 ditto	10020	—
3 Raab-Oedenb. Gold	6830	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	101	10080
5 „ E. v. 1872 fl.	8560	—
4 Rudolf verfch.	—	8225
4 „ in Gold	—	101
6 Ungarische N.-O.M.	—	10740
5 ditto Galiz. fl.	—	8820
4 Vorarlberger versch.	8280	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	63	6290
5 Toskanische C. Fr	10220	—
4 Gotthardb.	10340	10330
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9280	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5470	5460

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	10223	102
4 Bay. Verk. Münch.	—	10170
3½ „ „ M.	9560	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	101	10090
4 „ ab 86 bis 1890	10150	—
3½ „	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
3½ Pfälz. Hypbk.	9600	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. A 110	—	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10150	10180
3½ „ v. 1886	95	—
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—48	10070	10060
4 „ S. 53	10070	10060
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10150	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	—	10180
3½ „	9530	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	102	—
4 Württ. Hypothekenb.	10240	10230
3½ „ Kred.-Ver.	98	9780
4 „ Vereinsbank	10150	—

	Pap.	Geld
5 Ital. M. J.-G. stfr.	8590	—
4 „	6930	6920
4½ Ital. Rbt. L. stfr.	9540	—
4 „	9460	—
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10030	10020
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10260	10240
4 „	10060	10050
3½ „ v. 1886	—	9220

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	16350	—
4 Badische Prämien	13790	—
4 Bayer. Prämien	—	143
3½ Köln-Mindener	13570	—
3 Oldenburger	12870	—
4 Oesterr. v. 1854	12356	—
5 „ v. 1860	—	127
4 St.-Raab-Grazer	104	10390
3 Türken Fr. 400	3035	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12750	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher fl. 7	4250	4240
Augsburger „ 7	2980	2970
Braunschweig Thlr. 20	105	10490
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	58	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3230	—
Genua Lire 150	12290	—
Mailänder Fr. 45	4190	—
„ „ 10	—	19
Meininger fl. 7	2850	2840
Neufchateler Fr. 10	2120	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	322	—
„ Kred. v. 1858 100	—	32740
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2920	—
Schwedische Thl. 10	—	8540
Ungar. Staats fl. 100	25530	—
Venetianer Lire 30	3280	3270

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	1¾

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam fl. 100	168 86	—
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	81	—
Italien Lire 1	78 825	—
London Lstr. 1	20 385	20 46 B 20 41 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	81	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 80	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	170 60	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	417½	—
Franz. Banknoten	—	81
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 60
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 22	16 18
„ in ½	16 20	16 16
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
„ al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 41	20 36
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. vr. Ko.	120 10	118 10
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16½
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 16½
„ in S. Franzisko z.	—	4 14½
Belgische Fr. 100	—	80 70
Aegyptische L. 1	—	20 38
Englische 1	—	20 36
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 80
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 30
„ in Silb. fl. 50	—	85 10
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85 15
Russische S.-R. 100	—	209
„ Gold-R. 100	—	[illegible]

Grand Hôtel des Salines. Stärkste Soole des Continents. Herrliche Lage am Rhein. — Vorzügliche Luft. Ausgedehnter Park (Nadelholz). — Geräumige Wandelbahn. Durch Neubauten bedeutend vergrössert.

Soolbad Rheinfelden Schweiz.

Rheinbäder. — Eigene Sennerei. — Kurmusik. Bequeme Verbindungen für Schwarzwald- und Schweizertouren. — Prospectus gratis. 1910.5.2 Postadresse: J. V. Dietschy, Badisch-Rheinfelden. Hôtel Dietschy am Rhein.

Todesanzeige.

2402.1 Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, unsere lieben Verwandte, Freunde und Bekannte vom Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Schwagers u. Onkels,

Carl Ludwig Huber, Kaufmann (in Firma C. L. Huber jun.),

in Kenntniß zu setzen.

Wir bitten, dem nun in Gott Ruhenden, der nach kurzem, aber schwerem Leiden im 50. Lebensjahre abberufen wurde, ein freundliches Andenken zu bewahren.

Namens der tiefbetrübten Familie:
Lina Huber, geb. Baum.

Lahr, den 29. Mai 1892.

Bauarbeiten-Vergebung.

2345.2.2 Für die Erweiterung der Universitäts-Augenklinik in Heidelberg sollen nachstehende Bauarbeiten im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.

	Mark Pf.
Grabarbeit	644.01
Maurerarbeit	11951.80
Steinhauerarbeit, rothe Steine	7508.20
Zimmerarbeit	2871.67
Eisenlieferung	1378.48
Blechnerarbeit und Dachdeckung	2667.60
Verputzarbeit	1456.31
Schreinerarbeit	2368.28
Glaserarbeit	803.18
Schlosserarbeit	923—
Tüncherarbeit	1160.65
Tapezierarbeit	105.50
Pflästererarbeit	665—

Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen auf diesseitigem Geschäftszimmer, Augustinergasse Nr. 13, zur Einsicht auf, woselbst die auf Einzelpreise gestellten Angebote längstens bis

Montag, den 13. Juni d. Jahres,

verschlossen und portofrei einzureichen sind.

Bestimmte Angaben über den Gewinnungsort der zur Verwendung vorgeschlagenen Steinmaterialien und ein amtliches Prüfungszeugniß über die Festigkeit derselben sind den Angeboten beizulegen.

Heidelberg, den 28. Mai 1892.
Großh. Bezirksbauinspektion.

2331.2.2 Die Herstellung zweier **zusammengebauter Hochbehälter** für die Gr. Heil- u. Pflegeanstalt Illenau und die Stadt Achern soll nach Maßgabe der Verordnung des Gr. Ministeriums des Innern vom 7. Juni 1890 vergeben werden.

Der Behälter für die Anstalt Illenau erhält 200 cbm jener für die Stadt Achern 300 cbm Wasserraum.

Die Eingangsfagade und die Schieberkammern sind in Mauerwerk herzustellen, während für die Ausführung der Wasserkammern die Angebote je nach Wahl der Submittenten in Mauerwerk oder Beton gestellt werden können.

Die Baupläne und das Bedingnißheft nebst Anschlagsvordruck liegen auf dem Geschäftszimmer der diesseitigen Stelle zur Einsicht auf. Die besonderen Bedingungen, Ueberschlagsvordrücke nebst den Mauerwerksplänen können gegen portofreie Einsendung von 2 Mark von uns bezogen werden.

Die genaue nach dem Anschlagsvordruck zu stellenden Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 15. Juni 1892, Vormittags 10 Uhr,

an die unterzeichnete Stelle einzureichen, woselbst zur genannten Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Achern, den 26. Mai 1892.
Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Neubau der Heil- und Pflege-Anstalt Emmendingen.

2400.2.1 Zur Herstellung von Einfriedigungen, Wandelbahnen und Gartenhäusern in den Höfen der Zentralanstalt sollen die Bauarbeiten auf Einzelpreise vergeben werden:

	im Anschlag von circa
Grabarbeit	200 M.
Maurerarbeit	3400 „
Steinhauerarbeit	2800 „
Zimmerarbeit	9000 „
Schlosserarbeit	350 „
Dachdeckerarbeit, mit Blechziegeln	1800 „
Blechnerarbeit	750 „
Eisenwaaren	2500 „
Schreinerarbeit	600 „
Tüncherarbeit	1800 „

Die Pläne, Verdingungsverzeichnisse, Anerbietungs- und Ausführungsbedingungen liegen auf dem Baubureau zur Einsicht auf und sind die Angebote längstens bis

Mittwoch, den 15. Juni d. J.,

verschlossen, portofrei und mit geeigneter Aufschrift einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Emmendingen, den 31. Mai 1892.
Schäfer, Bezirksbauinspektor.

Seegras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Offenburg läßt am

Donnerstag, den 9. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

im Rathhaussaale dahier, die Seegrasnutzung für 1892 aus den Schlägen 1, 2, 3, 4, 5 a, 6, 7, 8, 9, 10, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21 u. 26 des Stadtwaldes, sowie aus dem Offenburger u. Rammersweierer Spitalwalde, geschätzt zu circa 3300 Zentnern, öffentlich versteigern, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Stand des Grases ein sehr schöner ist und Waare bester Qualität verspricht.

Offenburg, den 1. Juni 1892.

Der Gemeinderath
J. V. 2407.1
Mich. Armbruster.

Reelle Heirath.

Ein junger Geschäftsmann, 25 Jahre alt, evang., von angenehmem Aeußern, ruhigem Charakter, Besitzer eines rentablen Geschäftes, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines häuslich erzogenen, braven Mädchens zu machen, welches ein Vermögen von etwa M. 12000 bis 18000 besitzt.

Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Offerten unter Beifügung der Photographie beliebe man zu richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 2398.3.1

Verschwiegenheit Ehrensache. Vermittler ausgeschlossen.

Pferde-, Rinder- und Fahrenmarkt in Offenburg

am Dienstag, 7. Juni 1892.

Große Verloosung

von Pferden, Kühen, Rindern, landwirthschaftl. Geräthen, Maschinen, Fahr- und Reitrequisiten, unter Ausgabe von 20,000 Loosen.

Ziehung am 9. Juni 1892. Preis des Looses 2 Mark.

Der geringste Gewinn hat einen Werth von 20 Mark.

Loose sind bei dem Kassier, Herrn Buchhändler **Carl Debold** dahier und dessen Herren Agenten, sowie **bei der Expedition der Bad. Landeszeitung** in **Karlsruhe** und Herrn **Julius Löffel** in **Durlach** zu haben. Wiederverkäufer erhalten bei direktem Bezug vom Kassier auf 10 Loose ein Freiloos.

Offenburg, im April 1892.

Der Gemeinderath.

NB. Da in der Regel die Betheiligung an dieser Verloosung eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können. 1740.6.6

Seegrasverkauf.

2403.2.1 Gr. Bezirksforstei Pforzheim verkauft den diesjährigen Seegraserwachs in Domänewald Hagenschieß in einem Loos im Wege schriftlichen Angebotes. Das Oeffnen der verschlossen mit entsprechender Aufschrift einzusendenden Angebote erfolgt am

Montag, den 13. Juni d. J.,

Mittags 12 Uhr im Seehaus (bei Pforzheim), wozu Kaufliebhaber eingeladen sind.

Die Bedingungen können vorher eingesehen werden.

Auskunft bei den Domänenwaldhütern auf dem Seehaus.

Reichs-Versicherungs-Bank in Bremen,

Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Einladung

zu der im **Gewerbehause**, Ansgariithorstraße 24 in **Bremen**, am

Montag, den 13. Juni 1892, Nachmittags 4 Uhr,

stattfindenden

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1) Rechnungsablage und Ertheilung der Decharge.
2) Art der Liquidation. Wahl von Liquidatoren, beziehungsweise Neuwahl an Stelle der am 28. November 1891 gewählten Liquidatoren. 2209.2.2
3) Ferner ist ein Antrag von 50 Mitgliedern, die Entlassung des seitherigen Direktors betreffend, eingegangen, welcher hiermit in Gemäßheit der Bestimmung des §. 29 der Statuten auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Einlaßkarten können vom 1. Juni an bis Mittags 12 Uhr am Tage der Generalversammlung im Bureau der Bank in Bremen, Bahnhofsplatz Nr. 6, gegen Vorzeigung der Police und letzten Prämien-Quittung in Empfang genommen werden.

Bremen, den 14. Mai 1892.

Der Aufsichtsrath.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Cie.,
Mannheim,

empfiehlt ihre, unter der Marke

Elephanten-Kaffee,

wegen ihrer **Güte** und **Billigkeit** so berühmten, nach **Dr. v. Liebig's** Vorschrift **gebrannten, hochfeinen** Qualitäts-Kaffees: 5608.12.7

f. **Java-Mischung**	per ½ ko	M. 1.40
f. **Westindisch-** „	„ „ „ „	1.60
f. **Menado-** „	„ „ „ „	1.70
f. **Bourbon-** „	„ „ „ „	1.80
c. f. **Mocca-** „	„ „ „ „	2.—

Durch **vorzügliche** neue **Brennmethode kräftiges, feines Aroma.**

Große Ersparniß.

Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke „Elephant" versehen von 1, ½ und ¼ Pfd.

Niederlagen in Karlsruhe bei **Lebensbedürfniß Verein, August Leopold Beck,** Schützenstr. 15, **Robert Fritz Wwe., F. A. Gärtner,** Grimm Nachf., Kaiserstraße 19, **Michael Hirsch, J. B. Klingele Nachf., Fr. Maisch,** Hoflieferant, **August Steinmann,** Werderplatz 42, **E. Zschörnig,** Sutter's Nachf., **Fr. Fey, E. Hilß Nachf., Ernst Deuble,** Augartenstr., **Hermann Mösch** Lessingstr.; in Durlach bei **Wilh. Wagner,** Herrenstr. 5, **Ed. Seufert, M. Richard;** in Ettlingen bei **Gg. Heß, F. Lichtenfels;** in Mörsch bei **L. O. Knaebel.**

Millionen-Artikel!

Socius-Gesuch! Patent-Verkäufe!

2404.1 Für deutsche Verwerthung Kapitalisten mit nicht unter 20 Mille gesucht. Außerdeutsche Patente verkäuflich. Agenten erhalten hohe Provision. Off. sub **D. 6758** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

1553.52.8 **Briefmarken** und **Converts** mit eingeprägter Marke bis 1870, **kauft Theodor Buchmann, Offenbach a. M.**

Mineral- u. Seebad **Ueberlingen** am Bodensee.

Klimatischer Kurort. Kneipp'sche Wasser-Heilanstalt. Herrliche Aussicht auf See und Alpen. Grosser, schattiger Garten. Sehr geschützte Lage. Pension. (Ermässigter Preis bis 15. Juni.) Prospekte und nähere Auskunft durch 2394.5.1 **H. Würth,** Bad-Hôtel.

Graubünden, Schweiz. 1500 M. ü. M. **Luftkurort Parpan.** Bahnstation Chur. 1¼ Stunde.

Kurhaus zur Post. Post und Telegraph im Hause.

Täglich 10malige Postverbindung über Albula und Julier. Lohnende Bergtouren. (Stätzerhorn, Bündnerrigi 3 Stdn.)

Seebäder in dem eine Viertelstunde entfernten Lenzerheidsee. Gesunde Alpenluft. Milchkuren. Schattige Gärten. 2393.2.1

Bis 15. Juli reduzirte Preise.

Rud. Michel, Besitzer.

Graubünden, Schweiz. 1500 M. ü. M. **Hotel Stätzerhorn.** Graubünden, Schweiz. 1500 M. ü. M.

Luftkurort Parpan.

Täglich 10malige Postverbindung über Albula und Julier. Seebäder in dem eine Viertelstunde entfernten Haidsee. Gesunde Alpenluft, prächtiger Tannenwald in unmittelbarer Nähe. Pensionspreis incl. Zimmer von Fr. 5.— an. Bis 15. Juli reduzirte Preise. 2392.3.1

Höfl. empfiehlt sich

B. Schmid, Besitzer.

Soolbad Jagstfeld a. Neckar.

Eröffnet am **10. Mai.**

1975.4.3 **August Bräuninger.**

Blutarme (bleichsüchtige) u. nervenleidende Damen u. j. Mädchen finden sorgfältige Kur u. Fam.-Pens. i. Kurhotel Tannenhof, (Bad) Griesbach i. bad. Schwarzw. Vorzügl. Stahlbrunnen, Stahl- u. sonst. Bäder u. Douchen aller Art; herrl. Höhenlage, ca. 500 m ü. d. M., Park, Wald. Für Fam. Anschl. erste Referenzen. Kurarzt Dr. R.sse. Prospect d. d. Eigenth. **Ad. Schneider, Griesbach** i. Baden. 2235.3.3

Hôtel Pension Karrersholz

bei Horn am Bodensee.

Auf leichter Anhöhe mit prachtvoller Aussicht auf See und Gebirge. Gut eingerichtete Fremdenzimmer. Gute Küche und Keller. Aufmerksame Bedienung. Pensionspreis Fr. 5 incl. Zimmer.

2408.2.1 Inhaber: Familie **Schuler** aus Stuttgart.

Badische Weine.

Gebr. Schlager, Weingroßhandlung, Lahr i. B.

Prämiirt auf sämmtlichen beschickten Ausstellungen.
Patentkellerei seit 1876.

Wir offeriren hierdurch, da nicht reisen lassen: 30.12.6

Weissweine:

Kaiserstühler, angenehmer Tischwein	à 40,	45,	50	u. 55	Pf.
Markgräfler, feiner Tafelwein	à 60,	70,	80	„ 90	„
Ortenauer, dto. sehr kräftig	à 65,	75,	90	„ 100	„
Durbacher, feuerig, prickelnd u. bouquetreich	à 80,	90,	100	„ 120	„

Rothweine:

Kaiserstühler, mild und angenehm	à 70,	80,	90	„ 100	„
Zeller, Ersatz für kleine Bordeaux	à 100,	120,	130	„ 140	„
Affenthaler, desgleichen, sehr gerbstoffhaltig	à 110,	130,	140	„ 160	„

Preis per Liter ohne Faß ab Lahr.

Transportgebinde leihweise von 50 bis 600 Liter Gehalt.

Garantie für reine Traubenweine.

NB. Große Preisliste und Anerkennungsschreiben stehen auf Verlangen zu Diensten.

Elektrische Beleuchtung, Elektrische Kraftübertragung

von 1013.15.13

Siemens & Halske, Berlin.

General-Vertreter für Baden und die Pfalz:

Civilingenieur L. Kabisch, KARLSRUHE.

Tüchtiger Bauführer

für selbständige Bauleitung von **Tiefbauten, besonders Betonbauten, findet sofort angenehme dauernde Stellung.**

Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften 2c. erbitten sich 2396.3.1

A. Thormann & J. Stiefel,
Bau- und Beton-Geschäft, Technisches Bureau, AUGSBURG.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

1365.20.10

Das neueste, sauberste und solideste Fabrikat in 2117.—6

Eis-Schränken

aller Arten

für Private, Hotels, Fleischer etc. etc. liefert billigst

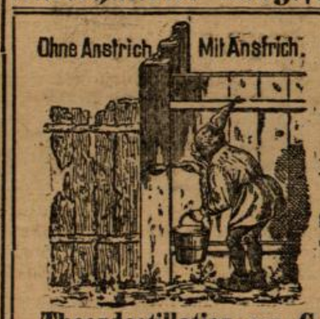
Wilhelm Göttle, Karlsruhe.

Man verlange Preislisten!

Für Offiziere.

2325.3.3 Von drei tadellosen, auffallend schönen Reitpferden im 6., 7. und 8. Jahr, ein **Generalspferd** und zwei **Kommandeurspferde,** unbedingte **Sicherheitssteller** bei allen Waffen, zwei für allerschwerstes, eines für schweres Gewicht, werden nach Wahl, **zwei** unter jeder Garantie, sehr preiswürdig sofort abgegeben. Schriftliche Offerten werden erbeten unter Q J 2043 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Unterhändler ausgeschlossen.



Creosotoel 2173.10.3
Carbolineum, Original-Marke
Carbolsäure aller Gradationen
Naphtalin weiss sublimirt
Salmiakgeist
Theeroel, für Dormy- und Lucygenlampen
liefert billigst die
Theerdestillation von **C. Knobloch,** Kehl a. Rh.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Ankenbuck ist der Vorrath an Bekleidungsgegenständen nahezu erschöpft und deren Ergänzung dringend nothwendig, wobei wir bemerken, daß insbesondere Hosen, Schuhwerk, Leibweißzeug, alte Decken und Teppiche erwünscht wären.

Wir richten daher an die Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereins die Bitte, die Sammlung von für unsere Zwecke noch brauchbaren Kleidern, Schuhen, Weißzeug 2c. zu veranlassen; auch die Abgabe von guten Schriften, Gesangbüchern oder Heften wäre erwünscht. Außerdem wolle man eine Sammelstelle zur Empfangnahme bestimmen und die gesammelten Gegenstände an Hausvater Lamparter in Ankenbuck — Station Klengen der bad. Schwarzwaldbahn — absenden. Die Absendung kann auch direkt an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe — Sofienstraße Nr. 25 — erfolgen, von wo aus die Weiterbeförderung veranlaßt werden wird

Das bisherige Ausbleiben von Sendungen aus vielen Orten und Gegenden des Landes erklären wir uns aus dem Umstande, daß häufig Kleidergaben an Umherziehende unmittelbar abgegeben werden. Diese Art des Gebens hat die Gefahr, daß die Gaben nicht selten sofort veräußert und der Erlös verschwendet wird. Die Geber erreichen deshalb ihren Zweck sicherer, wenn sie ihre Gaben unmittelbar der Kolonie zuwenden wollten. 2397.2.1

Karlsruhe, den 23. Mai 1892.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großh. Baden.
Geheimerath Dr. von **Stößer.**

Das Kontor der Bad. Landesztg. ist zur Entgegennahme von Gaben gerne bereit.

J. STERN, 968.15
Buchhandlung und Antiquariat, Heilbronn a. Neckar,
kauft jederzeit ganze Bibliotheken, sowie einzelne Werke aus allen Wissenschaften zu d. **höchsten** Preisen.

Tüchtige Decorationsmaler

werden gesucht 2383.3.2
Beck u. Schmidt, Dekorationsmaler, **Straßburg.,** Elf., Schwesterngasse 1.

Hotel-Köchin,

eine sehr gute, sucht sofort Stelle. Lohn 70 Mark pro Monat, durch **K. Tröster, Placeur,** Kreuzst. 17, **Karlsruhe.** 2395.2

Agent (nicht Händler)

für **Massen-Bau-Artikel** vorzüglicher Qualität von einer bekannten, sehr leistungsfähigen Fabrik für hiesigen Platz gesucht. 2405.1

Schriftl. Bewerbungen mit Angabe der sonstigen Thätigkeit und Referenzen unter F 2243 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Verein Merkur.

Kaufm. Verein Nürnberg

Mitgliederzahl ca. 3300
(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 33 kaufmänn. Vereinen).
Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.
Stets ca. 150 Vacanzen zu besetzen bei **kostenfreier Vermittlung für Principale und Mitglieder.**
Mitgliedsbeitrag **Mk. 6.—** p. a.
Reglement gratis und franco.

2311.24.1

Kellner-Gesuch.

2399.2.1 Ein solider, fleißiger junger Mann findet Stelle. Zu erfragen **Hôtel Stoffleth,** z. weiß. Bären, **Karlsruhe.**

2406.1 Ein Kaufmann, 30 Jahre alt, verheirathet, **bisheriger Theilhaber in einem Manufacturwaarengeschäft,**

sucht

per sogleich oder später Stellung als

Magazinier od. Aufseher,

auch würde derselbe **die Führung einer Filiale übernehmen.** Caution kann auf Verlangen gestellt werden. **Gefl. Off. unter H. 2333 an Rudolf Mosse in Mannheim.**

Bautechniker,

ein jüngerer, gelernter Zimmermann, der mehrere Kurse der Großh. Baugewerkeschule in Karlsruhe besuchte, sowie in einem technischen Baubureau thätig war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 2348.3.2

Offene Lehrstelle.

1370.—.10 Für einen jungen Mann aus guter Familie u. mit den nöthigen Vorkenntnissen ist in meinem Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft eine Stelle frei. Gründliche Ausbildung. Kost und Wohnung im Hause.

Fritz Leppert in Karlsruhe.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.